

Die Kasubische Wicke weckte den Jagdtrieb

Ohne die Ortsgruppe des Naturschutzbundes wäre der Wert des Zipfelbachtals womöglich unbekannt

Von unserem Redaktionsmitglied
Barbara Pienek

Winnenden.

**Wo andere nur grünes Wiesen-
allerlei sehen, hat Horst Schlüter
schon wahre Raritäten entdeckt.
Vor elf Jahren die Mondraute,
die im Rems-Murr-Kreis nur im
Zipfelbachtal wächst. Oder die
Kasubische Wicke, die in Baden-
Württemberg nur hier zu finden
ist. Grund genug, meint nicht nur
Schlüter, das Tal endlich zum
Naturschutzgebiet zu erklären.**

Den Blick zu Boden gesenkt, die Schritte wohl platziert, so begibt sich Horst Schlüter alle 14 Tage auf Entdeckungstour durchs Zipfelbachtal. Umsonst ist der Vorsitzende der Ortsgruppe des Naturschutzbundes (NABU) noch selten hier draußen durch die Wiesen gestreift. Die Mondraute, eine wahre Rarität im Kreis, entdeckte er auf der Suche nach Insekten 1993. Ein „Aha-Erlebnis“, das seinen Jagdtrieb weckte: Seither fanden er und seine NABU-Kollegen als erste Orchidee im Zipfelbachtal das Zweiblatt. Vor fünf Jahren folgte mit dem Bienenzugwurz die Nummer zwei. Den Weißkammrigen Schleimtrüffel haben sie aufgestöbert und mit Hilfe von Botanikern als äußerst seltenen Pilz identifiziert. Der Wilde Lein, der in Deutschland eigentlich gar nicht vorkommen sollte, gedeiht am Hang prächtig. Drei Gelbe Wickeln hat Schlüter dort entdeckt, wo einst am Sonnenberg sogar gebaut werden sollte. Und damit nicht genug: Die violett blühende Kasubische Wicke, die in Baden-Württemberg eigentlich als verschollen gilt, wächst – zumindest im



Die Tümpel in der Sumpfwiese am Zipfelbach sind die reinste Idylle – nicht nur für viele Libellenarten.

Bilder: Schneider

unteren Teil des Hanges – wie Unkraut.

Dass das Zipfelbachtal, wie jetzt von Land, Kreis und Stadt befürwortet, Naturschutzgebiet werden soll, schwebt Horst Schlüter schon seit Jahren vor. Von unge-

fähr kommt die allgemeine Wertschätzung des Tales freilich nicht: Hätten die Mitglieder des Naturschutzbundes vor 16 Jahren nicht mit einer systematischen Dokumentation der seltenen Pflanzen begonnen – über den Wert des Gebietes würde heute womöglich gar nicht nachgedacht. So kommt die Arbeit, die der NABU in seine gepachteten drei Hektar steckt, letztendlich allen Naturliebhabern zugute. Bei Horst Schlüters Streifzügen, da können sie noch so regelmäßig sein, bleibt es natürlich nicht: Vor Jahren schon legte der harte Kern der Ortsgruppe Tümpel in den gepachteten Sumpfwiesen am Zipfelbach an. Immer wieder werden Mauern freigesetzt, junge Obstbäume nachgepflanzt und die alten geschnitten. Im Herbst pflücken die Mitglieder Apfel für den Bergleiner Apfelsaft. Die besonders Fleißigen mähen die Wiesen und rechen manchmal bis in den November hinein Wochenende für Wochenende das geschnittene Gras zusammen.

Ohne Pflege würde das Tal zusehends verbuschen

Für die Idylle ist das nicht unerheblich: Benachbarte Stückle, die nur wenige Jahre lang nicht mehr gepflegt wurden, verbuschen und verwalden zusehends. Ein Grund, warum der NABU seine Wiesen, auf

denen die Kanadische Goldrute ihr Unwesen treibt, sogar zweimal im Jahr mit dem Balkenmäher bearbeitet. Da die spitzblättrige Problempflanze alle umliegenden Pflanzen verdrängt, reißt Schlüter sogar im Vorbeigehen ein paar freche Stängel aus dem Boden.

Für sein eigentliches Spezialgebiet – die Ornithologie – hat das Tal dafür nicht wirklich Außergewöhnliches zu bieten. „Der Neuntöter ist der einzige, der etwas aus dem Rahmen fällt“, sagt der Ortsgruppen-Vorsitzende, dem hier ansonsten nur die Vögel über den Weg fliegen, die auch in weniger berühmten Streuobstwiesen ihr Liedlein trällern. Wobei: Der erste Fischadler, den man vor 40 Jahren in Winnenden sichtete, wurde hier am Sonnenberg entdeckt – „als er drüber weggeflogen ist“.

Info

Wer zum Erhalt der Idylle im Zipfelbachtal beitragen möchte, kann dem Naturschutzbund bei der Pflege seiner gepachteten Wiesen gerne behilflich sein. „Wir werden schließlich alle nicht jünger“, beschreibt Schlüter die Altersstruktur der Ortsgruppe, die überhaupt Verstärkung gebrauchen könnte. Informationen, auch zum Programm des Naturschutzbundes Winnenden, gibt's im Internet unter www.nabu-winnenden.de.



So unscheinbar die Mondraute ist, so selten kommt sie vor. Im gesamten Rems-Murr-Kreis wächst die kleine Farnpflanze sogar nur im Zipfelbachtal. Um die Pflänzchen nicht aus den Augen zu verlieren, markiert Horst Schlüter die bekannten Standorte mit Ästen im Boden.